



Im Bildechinger Narrenheim ließen die Tänzerinnen mit Peter Zimmermann und Trainerin Manuela Wagner-Schickling die Reise noch einmal Revue passieren.

Denn Essen und Trinken bekamen die Gäste reichlich angeboten. Die Trainerin der „GadJazz“ Manuela Wagner-Schickling, deren Töchter Vanessa und Jasmin Schickling auch mittanzten, erzählt lachend: „Als sie nach Hause gekommen sind, haben meine Töchter gesagt: ‚Wir haben bestimmt zehn Kilo zugenommen.‘“ Schon nach der durchgefahrenen Nacht bei der Ankunft wurden die Gäste mit Leckereien empfangen. Viel Kartoffeln, Brot, Fleisch und Krautsalat hätten sie gegessen, Cevapcici, Pfannkuchen, Eier, ... „Wenn man von Bürgermeister zu Bürgermeister geht, will man ja nicht unhöflich sein“, erklärt Julia

Henger. Also griffen die Mädchen zu und machten auch Bekanntschaft mit den Lieferanten der riesigen Fleischmengen. Denn der Bürgermeister von Bavaniste habe „riesige Schweine“. Madeleine Mohren gesteht: „Erst hatte ich so Angst“ – aber dann entstand doch ein Foto mit Schwein, „wo ich mit Bella gekuschelt habe.“

Aufgelockert wurden die Besichtigungstermine schließlich auch durch flüssige Kostproben. Allerdings musste Zimmermann seine Mädels bei dem Nachtreffen enttäuschen: „Leider, von dem Likör, der euch so geschmeckt hat, habe ich nichts mitgekriegt, nur von dem ganz scharfen Schnaps.“ Den haben die Tänzerinnen zwar auch probiert, „nicht nur einen“, wie Verena Steimle verrät. Aber vor ihrem Auftritt musste die Studentin, die für die Deutschen dolmetschte, übersetzen, dass sie erst danach was trinken wollen. „Einen hatten wir vorher“, wirft Julia Henger ein. „Das hat gereicht.“



Reich gedeckte Tafel auch im Folkloreclubheim in Mramorak
Bild: Julia Dettling

Kaum gereicht hat die Zeit für all die Besichtigungen und offiziellen Besuche. Obendrein sorgte der Regen nicht nur für Überschwemmungen, sondern verregnete den Gästen auch die Besichtigungen in Belgrad. Zimmermann hätte seinen Mädels so gerne die schöne Gegend gezeigt, wo die Save in die Donau mündet. Aber angesichts des Dauerregens standen dann eher Kirchenbesichtigungen auf dem Plan. Nur am Samstag sei ein bisschen Sonne raus gekommen, berichteten die Mädchen und nutzen das zum Shoppen in Belgrad.